

AUGEN BLICKE AFRIKA



12. Afrikanisches Filmfestival Hamburg 2023

Vom 9.-19. November 2023



www.facebook.com/afrikanischesfilmfestivalhamburg

www.augen-blicke-afrika.de

Foto: Rotimi Fani-Kayode, Peeping Tom, 1989. Courtesy of Autograph ABP.

KOOPERATIONEN

Studio-Kino Hamburg

STUDIO
KINO

Einzelne Veranstaltungen in Kooperation mit den Öffentlichen Bücherhallen Hamburg und Amnesty International Berlin, Koordinationsgruppe Nigeria.



FÖRDERUNG

Aktion Selbstbesteuerung, Stiftung umverteilen, Norddeutsche Stiftung für Umwelt und Entwicklung (NUE), Katholischer Fonds, Bezirksamt Altona, Kulturbehörde Hamburg, Sozialbehörde Hamburg, Landeszentrale für politische Bildung Hamburg, KED, MOIN Filmförderung Hamburg Schleswig-Holstein.



PREISVERLEIHUNG

In diesem Jahr werden wieder zwei Publikumspreise vergeben.

Die beiden beliebtesten Spiel- und Dokumentarfilme werden durch Publikumsabstimmung ermittelt.

STUDIO
KINO

Der Geldpreis wird von den Filmtheaterbetrieben Jansen, zuständig für die Kinos: Blankeneser Kino, Elbe Kino, Koralle Kino und Studio-Kino in Hamburg gesponsort.

LIEBE BESUCHER*INNEN DES FESTIVALS AUGEN BLICKE AFRIKA,



das Filmfestival mit Fokus auf die Vielseitigkeit des Lebens auf dem afrikanischen Kontinent jährt sich nun zum 12. Mal im Studio-Kino mit 30 Filmen und einigen Sonderveranstaltungen. Es wurden für das Festival zehn afrikanische Filmemacher*innen nach Hamburg eingeladen, die die Gelegenheit haben werden, ihre Filme zu präsentieren und mit dem Publikum zu diskutieren. Dies ist eine besondere Gelegenheit, filmisches Schaffen aus Afrika in Hamburg kennen zu lernen und in einen Austausch mit den Filmschaffenden direkt zu treten.

Afrika bietet durch seine Vielfalt einen unermesslichen Fundus an Themen und Bildern für filmisches Schaffen. Neben der künstlerischen Inspiration freuen wir uns besonders darauf, Einblicke in aktuelle Diskurse Afrikas zu erhalten, beispielsweise die Rolle der Frauen im Film, Jugend- und Protestbewegungen in Westafrika, den Umgang mit kolonialer Geschichte oder die alltäglichen Lebenswelten in afrikanischen Gesellschaften.

Uns selbst müssen wir dabei fragen: Wie eurozentrisch ist der Blick, mit dem wir Filme anderer Kontinente wahrnehmen und wie gehen wir damit um? Welche Erwartungshaltung schränkt uns in unserer Wahrnehmung bereits vor den ersten Bildern auf der Leinwand vielleicht auch ein? Diesen und anderen Fragen können wir beim Festival Augen Blicke Afrika in den kommenden 10 Tagen gemeinsam nachgehen.

Ich danke dem Verein Augen Blicke Afrika e.V. für sein großes Engagement und wünsche allen Besucher*innen inspirierende filmische Erlebnisse!

Julia Dautel

Leiterin des Referats Kulturelle Teilhabe, Internationaler Kulturaustausch, Stadtteilkultur der
Behörde für Kultur und Medien, Freie und Hansestadt Hamburg

LIEBE FREUNDINNEN UND FREUNDE DES AFRIKANISCHEN FILMS,

zum 12. Mal präsentieren wir im Studio-Kino in Hamburg Altona eine hochkarätige Auswahl von Filmen afrikanischer Regisseur*innen. Einen Großteil der Produktionen entdeckten wir vor Ort beim diesjährigen FESPACO Filmfestival in Ouagadougou.

Während bei europäischen Filmfestivals in Berlin, München, Hamburg oder Cannes afrikanische Filme nach wie vor völlig unterrepräsentiert sind, kann ein interessiertes Publikum bei uns 30 Filme von afrikanischen Regisseur*innen sehen. Mehrere Filmemacher*innen werden zur Präsentation ihrer Werke anreisen und mit dem Publikum über ihre Themenauswahl und die Produktionshintergründe diskutieren.

Auffällig bei dem diesjährigen Filmangebot ist die große Anzahl an Spielfilmen und nur wenigen Dokumentationen. Dies ist vermutlich auf die eingeschränkten Reisemöglichkeiten für Dokumentarfilmer*innen während der Corona Pandemie zurückzuführen.

Die Filmemacher*innen greifen Themen auf, die die Menschen in den afrikanischen Ländern direkt und unmittelbar betreffen. Im Mittelpunkt stehen zunehmend Auswirkungen des globalen Klimawandels, von dem die Bevölkerung in verschiedenen Regionen immer mehr betroffen ist. Die Themen Identitätssuche und Selbstbestimmung ziehen sich wie ein roter Faden durch unsere Filmauswahl.

Bantú Mama, Queens und **Nayola** stellen starke Frauen in den Mittelpunkt, die sich mutig auf den Weg machen. Kämpferischen Menschen, die sich ein Leben außerhalb einengender gesellschaftlicher Normen wünschen, begegnen wir auch in den Filmen **Banel & Adams, The Dam** und **Xalé**. Der Spielfilm **All The Colours**

of The World Are Between Black And White greift sehr sensibel das Thema Homosexualität auf. Die strafrechtliche Verfolgung von queeren Menschen nimmt in vielen Ländern Afrikas zu.

Die Vorbereitungsgruppe „Augen Blicke Afrika“:
Maja Petersen, Nali Conrad, Ingrid Wernich,
Cosima Conrad, Hans-Jörg Heinrich, Rolf Denkwewitz,
Burkhard Leber.



Tief in afrikanische Traditionen führen uns die Filme **Omen**, **Mami Wata** und **Al: African Intelligence**. In **Shimoni** und **Mon Père, le Diable** tauchen die Filmemacher*innen in tiefe psychische Konflikte und Traumata ein.

Leider beherrscht das Thema radikaler Islamismus noch immer viele afrikanische Gesellschaften. In **Le Sermon des Prophètes** und **Sira** nähern sich die Regisseur*innen aus Burkina Faso auf unterschiedliche Art und Weise diesem Thema.

Natürlich gibt es auch wieder mitreißende Musikfilme wie die Rock'n Roll Romanze **Burning Casablanca**, den Hip-Hop-Film **Casablanca Beats** und eine Dokumentation über den radikalen Ghetto-Rapper **Mutant** aus Südafrika.

Ein besonderes Event wird mit **Above And Beyond – The Global Rise of Afro House** eingeleitet. Den Dokumentarfilm über die globale Afro House Szene in den USA, in vielen Ländern Afrikas, aber auch in Berlin, zeigen wir im Club Baalsaal auf der Reeperbahn mit anschließender Party mit den **DJ's Hyenah und Aziz**.

Ein hochpolitisches Thema behandelt der Film **L'Argent, La Liberté, une histoire du Franc CFA**, den wir in Kooperation mit dem Kulturzentrum **Afrotopia** zeigen. Frankreich hatte kurz nach dem 2. Weltkrieg acht Länder seines Kolonialreichs zu der „Westafrikanischen Währungsunion“ zusammengeschlossen. Der Film greift die dadurch entstandene Abhängigkeit von Frankreich auf und den Kampf gegen diesen Neokolonialismus, der nun seine aktuelle Fortsetzung in den Ländern Mali, Burkina Faso und Niger findet. In einem anschließenden Gespräch mit dem Experten **Ali Zafar** diskutieren wir die wirtschaftliche und politische Dimension dieses Währungssystems.

Ein Festival lebt von den persönlichen Begegnungen zwischen den Besuchern, den Filmemacher*innen, Kurator*innen und Festivalorganisator*innen. Um diesen Austausch zu ermöglichen, haben wir neben dem Studio-Kino einen Begegnungsraum, die „**Gekreuzten Möhrchen**“, für die Festivalzeit angemietet. Dort können sich die Besucher*innen in entspannter Atmosphäre bei Getränken und frisch zubereiteten afrikanischen Speisen über die Filme austauschen.

An zwei Tagen zeigen wir wie in den Vorjahren **Virtual Reality Produktionen** aus verschiedenen afrikanischen Ländern in der Zentralbibliothek.

Das Filmfestival Augen Blicke Afrika wird am 9. November um 18.00 Uhr im Studio-Kino mit afrikanischer Livemusik, leckeren Snacks und einem Umtrunk eröffnet.



LE GALOP - The Gallop

Dokumentarfilm, Burkina Faso / Frankreich 2023, R.: Eléonore Yameogo, 96 Min., frz. OF, engl. UT

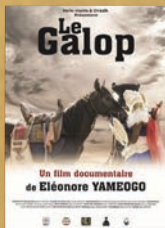
Yennenga, die Prinzessin von Gambaga, reitet auf ihrem schwarzen Pferd Ouedraogo durch den Busch. Die Reiterin ist in Burkina Faso der Legende nach eine mutige und furchtlose Frau, eine Amazone, eine Kriegerin. Pferd mit Reiterin dienen auch als Vorlage für die Filmtrophäen, die in der Hauptstadt Ouagadougou beim Filmfestival FESPACO verliehen werden. Die Filmemacherin Eléonore Yameogo verbindet die mythische Reiterin Yennenga in ihrem Festivalfilm mit dem Portrait von vier jungen Regisseur*innen aus Burkina Faso, Senegal, Niger und Ruanda, die mit ihren Filmen ins Rennen gehen. Sie begleitet ihre Protagonist*innen engmaschig durch den Festivaltrubel, erforscht ihre familiären und finanziellen Hintergründe sowie ihre Zukunftsträume. Alle empfinden die Einladung zum größten afrikanischen Filmfestival FESPACO als große Ehre für sich, für die Familie und für ihr Land. Deshalb geht es ihnen auch nicht vordergründig um den Sieg. Dabei sein heißt viel mehr Kontakte knüpfen, Filme schauen, feiern - selbst Kleidungsfragen prägen das aufregende Festivalfeeling. Der junge Filmemacher Moumouni Sanou, genannt „Le Chat“, ist besonders aufgeregt. Er hat nur ein Ziel: sein Land Burkina Faso würdig zu vertreten. Und dann hat er es geschafft - sein Dokumentarfilm „Garderie nocturne“ gewinnt 2021 den „Étalon d'or de Yennenga“, den Hauptpreis.

Der Film gibt spannende und unterhaltsame Einblicke in das FESPACO Festivalgeschehen.

Eléonore Yameogo, geb. 1978 in Burkina Faso, arbeitete zunächst an vielen Filmproduktionen mit, dann absolvierte sie ein Studium für audiovisuelle Medien, um sich ganz dem Dokumentarfilm zu widmen. Den beeindruckenden Siegerfilm „Garderie nocturne“ hatten wir 2021 im Programm.

Do. 09.11. - 20:00

Die Regisseurin Eléonore Yameogo ist anwesend.





BANTÚ MAMA

Dominikanische Republik 2021, R.: Ivan Herrera, 76 Min., span. / frz. OF, engl. UT

Emma lebt in geordneten Verhältnissen in Frankreich, aber einsam. Nur ein Graupagei leistet ihr Gesellschaft. Als sie zu einem Urlaub in die Dominikanische Republik aufbricht, ahnt sie nicht, dass diese Reise ihr Leben total verändern wird. Sie genießt die Sonne und den Pool, bis ein anonymes Treffen den Urlaub jäh beendet. Am Flughafen werden in ihrem Koffer Drogen gefunden und sie wird verhaftet. In einem günstigen Augenblick gelingt ihr die Flucht. Voller Angst irrt sie durch die Straßen von Santo Domingo. Im gefährlichsten Viertel der Stadt trifft sie auf Jugendliche, die sie vor der Polizei in Sicherheit bringen. So landet sie bei einer Gruppe armer Kinder, die sich ohne Eltern durchschlagen müssen. Als Emanuela macht sie sich im Haushalt nützlich und erzählt den schwarzen Kindern von Sitten und Gebräuchen im fernen Afrika, der Heimat auch ihrer Vorfahren. Die Kinder haben keinerlei Bezug zu dem Kontinent und auch sie ist überrascht, was in ihr an Vergessenem schlummert. Sie genießt die Rolle als Mutter und fühlt sich innerlich befreit. Doch als Emma wird sie weiterhin gesucht und deshalb verhelfen ihr die Kinder zur nächtlichen Flucht übers Meer. Ihr Ziel soll jedoch nicht mehr Frankreich sein. „Bantú Mama“ ist ein atmosphärisch dichter Film mit viel karibischer Musik.

Ivan Herrera, geboren und aufgewachsen in Santo Domingo, ist ein dominikanischer Regisseur, Fotograf, Kameramann, Produzent und Drehbuchautor.



Fr. 10.11. - 17:30



CASABLANCA BEATS - Haut et fort

Marokko 2021, R.: Nabil Ayouch, 102 Min., arab. OF, engl. UT

Im Hip-Hop geht es darum, den Mächtigen die Wahrheit zu sagen! Mit dieser persönlichen Einstellung tritt der ehemalige Rapper Anas Basbousi seinen Job als Lehrer in einem Kulturzentrum in Sidi Moumen an, einem Stadtteil von Casablanca. Zunächst begegnet er seinen jugendlichen Schüler*innen, die unter schwierigen sozialen Bedingungen aufwachsen, mit kritischer Distanz. Indem er ihre schwachen Reime und fehlenden Rap-Skills kritisiert, fordert er sie heraus. Für viele eine harte, verwirrende Zeit, doch das pädagogische Konzept geht auf. Die Jugendlichen fassen Vertrauen zu ihm und auch untereinander und lassen sich auf diese Herausforderung ein. Der Kurs bietet ihnen unbekannte Freiräume, sich kritisch mit vielen Tabuthemen wie Familie, Politik, Islam und Tradition auseinanderzusetzen. Mit neu gewonnenem Selbstbewusstsein und hartem Training machen sich die Jugendlichen daran, ihre individuellen Lebenswirklichkeiten in Texten, Musik und Tanz als neue Ausdrucksformen umzusetzen. Vor allem die jungen Frauen sind mit Leidenschaft dabei, haben sie doch besonders unter den gesellschaftlichen Rollen und Normen zu leiden. Hip-Hop ist für sie eine Ausdrucksform, um sich von den Fesseln der Traditionen zu befreien.

„Casablanca Beats“ ist ein dokumentarisch anmutendes Musical, in dem Teilnehmer*innen eines schon länger existierenden Kulturzentrums in Casablanca als fiktionalisierte Versionen ihrer selbst auftreten.

Nabil Ayouch, geb. 1969 in Paris, ist ein erfolgreicher französisch-marokkanischer Drehbuchautor, Produzent und Regisseur. Seinen Spielfilm „Razzia“ hatten wir 2019 im Programm.

Fr. 10.11. - 19:30

Der Regisseur Nabil Ayouch ist angefragt.





THE UMBRELLA MEN

Südafrika 2022, R.: John Barker, 117 Min., Afrikaans / engl. OF, engl. UT

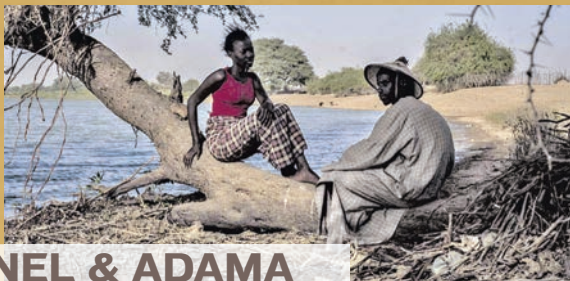
Der Musiker Jerome Adams kehrt zur Beerdigung seines Vaters nach Kapstadt zurück. Sein Vater war als Trompeter Leiter der berühmten Karnevalsband „The Umbrella Men“ und Besitzer des beliebten Goema-Clubs in der Bo-Kaap-Gemeinde am Rande von Kapstadt. Jerome erfährt, dass sein Vater ihm den Musikclub vererbt hat, leider mit einem riesigen Schuldenberg bei einer Bank. Die will das Geld in kürzester Zeit zurück, sonst würde der reiche und mächtige Chef eines konkurrierenden Karnevalsvereins den Traditionsclub übernehmen. Da die Bank sich auf keine Verhandlungen einlässt, sucht Jerome Rat bei Freunden, die sich im kleinkriminellen Milieu auskennen. Gemeinsam beschließen sie, die Bank auszurauben, und zwar im Rahmen der jährlichen Karnevalsparade, bei der unzählige Musik- und Tanzgruppen durch die Straßen ziehen werden.

Dieser komödiantische Krimi mit viel Musik setzt auf den Zusammenhalt in der Familie und hebt die Bedeutung von Traditionen hervor, die vor Kommerzialisierung bewahrt werden müssen.

John Barker lebt in Johannesburg. Er arbeitet als Regisseur, Drehbuchautor und Produzent. Er realisierte mehrere Musikfilme. „The Umbrella Men“ wurde beim Afrika Filmfestival in London 2022 als bester Film ausgezeichnet. Die Filmmusik schrieb der bekannte südafrikanische Pianist Kyle Shepard.



Fr. 10.11.- 22:00



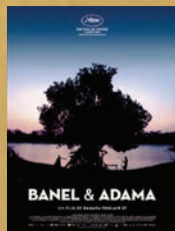
BANEL & ADAMA

Senegal / Mali / Frankreich 2023, R.: Ramata-Toulayesy Sy, 87 Min., Fulfulde OF, engl. UT
Ein abgelegenes Dorf der Fulbe-Nomaden in der Sahelzone im nördlichen Senegal. Die achtzehnjährige Banel und der Hirte Adama sind unzertrennlich. Doch Banel soll Adamas Bruder, den Dorfchef, heiraten. Als der plötzlich stirbt, ist der Weg frei für das junge Liebespaar. Sie können heiraten und wollen sich ein eigenes Zuhause außerhalb der Dorfgemeinschaft aufbauen. In täglicher Arbeit graben sie mühsam ein von Sand verschüttetes Gebäude aus, das ihre individuelle Zukunft verkörpert. Als Adama seinem Bruder in alter Tradition als Dorfchef nachfolgen soll, lehnt er ab und Banel, die aus Sicht ihrer Schwiegermutter schon längst schwanger sein müsste, verweigert die typische Frauenarbeit auf den Feldern. Doch der Individualismus der beiden verstößt gegen alle Normen und Rollen und wird nach Meinung der Dorfgemeinschaft von Allah bitter bestraft. Der für Vieh und Ackerbau so wichtige Regen bleibt aus. Die Tiere auf den Weiden verdursten, die Saat vertrocknet, die Menschen verlassen das Dorf. Auch Adama verändert sich. Er zieht sich zurück, beteiligt sich nicht mehr an den Ausgrabungen für das gemeinsame Zuhause. Nur Banel hält verzweifelt an ihrem Traum einer selbstbestimmten Zweierbeziehung fest und wird immer mehr zur Außenseiterin.

Die bildstarke Liebesgeschichte verbindet patriarchalische Zwänge und afrikanische Mythologie mit den tödlichen Auswirkungen des real voranschreitenden Klimawandels.

Ramata-Toulayesy Sy, geb. 1986 in Paris, ist eine französische Filmregisseurin und Drehbuchautorin senegalesischer Herkunft. Sie hat in Frankreich an der „La Fémis“ Drehbuch studiert. Internationale Bekanntheit erlangte sie durch ihren preisgekrönten Kurzfilm „Astel“. „Banel & Adama“ ist ihr abschließlich mit Laiendarstellern realisiertes Langfilmdebüt.

Sa. 11.11. - 15:00





THE CEMETERY OF CINEMA

Dokumentarfilm, Guinea / Frankreich 2023, R.: Thierno Souleymane Diallo, 93 Min.,
Maninka / Pulaar / frz. OF, engl. UT

Der guineische Dokumentarfilmer Thierno Souleymane Diallo begibt sich auf eine abenteuerliche Suche nach dem verschollenen Kurzfilm „Mouramani“ seines Landsmanns Mamadou Touré, realisiert 1953 in Paris. Wer hat den Film gesehen, wo ist er geblieben?

Immer mit nackten Füßen, Kamera und Mikrofon im Anschlag, macht sich der Filmemacher zielstrebig auf die Suche nach dem filmhistorischen Erbe. Das Roadmovie führt kreuz und quer durchs Land, alte Cineasten graben in ihren Erinnerungen, verfallene Kinos werden durchforstet, verstaubte Filmrollen betrachtet. Er trifft auf einzelne alte Filmfans, die kleine, schlecht gelagerte Sammlungen voller Stolz vorführen. Ein Filmarchiv wurde aber nie angelegt, was nun viele bedauern. Auch in Paris wird Souleymane nicht fündig.

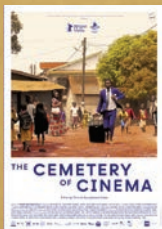
Der Film ist die Suche nach einem historischen Kulturgut, das mal geschaffen worden ist und das vergessen wurde. Der Film wendet sich in seiner Leichtigkeit und voller Humor an die sich entwickelnde junge Filmszene in Guinea. Er will bewusst machen, dass Filme und deren Archivierung für die kulturelle Identitätsfindung und Bildung wichtig sind.

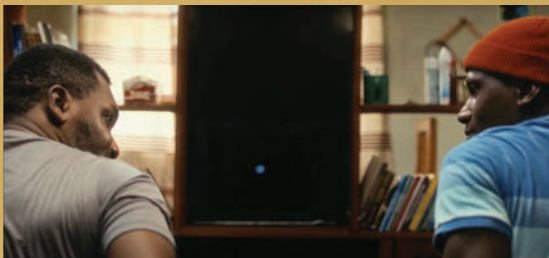
Der Filmemacher marschiert symbolträchtig mit einem Schild, das die Rückkehr von „Mouramani“ fordert, ein Aufruf, der die Friedhofsruhe des guineischen Filmschaffens beenden soll.

Thierno Souleymane Diallo, geb. 1983 in Guinea. Er studierte zunächst an der Kunsthochschule ISAG in Dubréka, Guinea. 2012 zog er in die Republik Niger, um dort Dokumentarfilm zu studieren. Anschließend absolvierte er ein weiteres Dokumentarfilmstudium im Senegal. Er realisierte mehrere Kurzfilme. „The Cemetery of Cinema“ ist sein erster langer Dokumentarfilm.

Sa. 11.11. - 17:00

Der Regisseur Thierno Souleymane Diallo ist anwesend.





ALL THE COLOURS OF THE WORLD ARE BETWEEN BLACK AND WHITE

Nigeria / GB 2023, R.: Babatunde Apalowo, 93 Min., engl. / Igbo / nig. Pidgin OF, engl. UT Bambino hat sich in seinem Single-Leben eingerichtet. Als Lieferfahrer in Lagos hat er ein geregelttes Einkommen. Das Geld reicht für ein karges Zimmer zur Untermiete. Die Wände sind dünn, der Lärm der Nachbarschaft begleitet ihn, wenn er sich allein auf sein Bett zurückzieht. Ifeyinwa, die Tochter der Vermieterin, hat ein Auge auf ihn geworfen, verwöhnt ihn mit Leckereien und sucht seine körperliche Nähe, doch er entzieht sich ihr. Sein Leben ändert sich unerwartet, als er in einem Wettbüro Bawa begegnet, der dort jobt, um sich seinen großen Traum zu verwirklichen. Er möchte als Fotograf ein eigenes Studio eröffnen. Bawa ist schwul und sieht in dem schüchternen Mann nicht nur ein Modell, mit dem er für einen Fotowettbewerb viele Streifzüge durch die Stadt unternimmt, sondern er verliebt sich in ihn. Bambino ist das nicht geheuer, er fühlt sich zu seinem neuen Freund hingezogen, lehnt aber jeden Liebesbeweis ab, bis Bawa resigniert aus seinem Alltag verschwindet. Als Ifeyinwa heiratet, fühlt sich Bambino befreit und geht auf die Suche nach dem Mann, den er liebt. Der Film erzählt verhalten und zärtlich von der Annäherung zweier Männer in einer Gesellschaft, die gleichgeschlechtliche Beziehungen tabuisiert und strafrechtlich verfolgt.



Babatunde Apalowo, geb. in Nigeria, lebt in Großbritannien. Er arbeitet als Regisseur, Drehbuchautor und Produzent. „All the Colours of the World are Between Black and White“ ist sein Spielfilmdebüt, das bei der Berlinale 2023 mit dem LGBTIQ-Preis Teddy Award ausgezeichnet wurde.

Sa. 11.11. - 19:30

Referent: Christian Hanussek

Amnesty International Berlin, Koordinationsgruppe Nigeria





SIRA

Burkina Faso 2023, R.: Apolline Traoré, 122 Min., Fulfulde / frz. OF, dt. UT

Sira wächst in einer muslimischen Nomadenfamilie in der Sahelzone auf und steht kurz vor ihrer Hochzeit. Ihr Zukünftiger ist Christ, was für die Eltern kein Problem darstellt, doch nicht alle gönnen ihr diese Liebesheirat. Durch einen Verrat wird die Familie am Tag vor der Heirat von islamistischen Terroristen überfallen und ermordet. Die rebellische Sira entkommt dem Tod, wird aber entführt, vergewaltigt und in der Wüste ausgesetzt. Die Regisseurin nimmt die Zuschauer*innen mit in Siras Überlebenskampf. Entgegen den Erwartungen ihrer Entführer stirbt die willensstarke junge Frau nicht in der Wüste, sondern stößt sogar auf das Camp der Terroristen. Monatelang lebt sie versteckt und beobachtet heimlich das Treiben im Camp. Weitere entführte Mädchen werden angeschleppt und Sira plant zusammen mit ihnen einen Hinterhalt. Als sie merkt, dass sie schwanger ist, steht sie vor einer weiteren Herausforderung. Doch nicht alle Männer im Camp sind mit der Ideologie und dem Vorgehen der Islamisten einverstanden und Sira ist nicht die Einzige, die bereit ist, gegen die Unterdrückung zu kämpfen. Zeitgleich macht sich Siras Verlobter auf den Weg, sie zu suchen.

Der Film zeigt spannend erzählt den aussichtslos erscheinenden Kampf einer mutigen und starken Frau gegen eine Gruppe von Dschihadisten.



Apolline Traoré, geb. 1976 in Burkina Faso, studierte in den USA. Seit vielen Jahren lebt sie wieder in Burkina Faso und realisierte zahlreiche Fernsehserien und Filme. Wir hatten ihre Spielfilme „Moi Zaphira“ (2012) und „Frontières“ (2017) in unserem Programm. „Sira“ wurde 2023 auf dem FESPACO mit dem 2. Preis ausgezeichnet und erhielt bei der Berlinale 2023 den Publikumspreis.

Sa. 11.11. - 22:00

Film & Afro House Party



ABOVE AND BEYOND - The Global Rise of Afro House

Dokumentarfilm, Deutschland 2021, R.: Naomi Phillips, 59 Min.,
dt. / engl. / port. OF, engl. UT

Die 60-minütige Musikedokumentation „Above And Beyond - The Global Rise of Afro House“ spürt den Ursprüngen des Afro House Musikstils nach und nimmt die Zuschauer*innen mit auf eine Reise: von Südafrika bis Kenia, von Angola bis Portugal, von Deutschland bis in die USA. Der Film stellt einige der bekannten Akteur*innen der Afro House Musikszene vor. In Südafrika ist elektronische Tanzmusik heute Popmusik. Afro House ertönt aus jedem Taxi, jedem Friseurladen und jedem Haus. Beeinflusst von der US-amerikanischen House-Musik der 80er und 90er Jahre entstand hier Afro House und entwickelte sich aus einem wilden Mix aus unzähligen Subkulturen und Musikstilen. Seine Rhythmen und Melodien spiegeln den frühen Traum von Freiheit und Hoffnung wider, den die Südafrikaner*innen nach dem Ende der Apartheid hatten. Da ist z. B. DJ Shimza. Er ist eines der größten Talente Südafrikas und selbsternannter „Township-Junge“ mit großen Träumen. Neben internationalem Erfolg ist der in einem Township aufgewachsene junge Mann fest entschlossen, einen positiven Einfluss auf seine Gemeinde auszuüben und andere zu ermutigen, in seine Fußstapfen zu treten. Es ist dieser Geist und diese Energie, die immer mehr afrikanische Künstler dazu inspiriert, sich mit Afro House Tunes einen Namen zu machen.

Die Musik, die sie spielen, ist so vielfältig wie Afrikas Nationen, Ethnien, Sprachen und Klänge. In Angola ist es vor allem die schnelle und energiegeladene Kuduro-Musik, die den Sound des Afro House prägt. Hier gehen Musik und Tanzrends



Hand in Hand. Das DJ-Kollektiv Midi Minds Kenya kreiert eigene Sounds, indem es elektronische Musik mit den Stimmen indigener Völker mischt. Ihre Musik erinnert nicht nur an das Erbe ihres Landes, sie bewahrt es auch. Und auch in einigen Berliner Clubs begeistert ein DJ Kollektiv die dortige Szene. Und so haben wir **Aziz** und **Hyenah** nach Hamburg in den „Baalsaal“ auf der Reeperbahn eingeladen, um nach der dort stattfindenden Filmvorführung die treibenden Beats der weltweiten House-Musik in Beine und Gehirn fließen zu lassen.



ABOVE & BEYOND
Film & Afro House Party

11.11.2023

Baalsaal, Reeperbahn 25

The Global Rise of Afro House

Filmbeginn: 22 Uhr, danach Afrohouse Party mit den DJs Hyenah und Aziz aus Berlin.

Veranstalter: Augen Blicke Afrika e.V.

Naomi Phillips studierte Film- und Fernsehwissenschaften und Philosophie an der University of Glasgow und digitale Film- und Fernsehproduktion an der University of York. Als deutsch-britische Filmemacherin mit karibischen und lateinamerikanischen Wurzeln bereichert eine Vielzahl kultureller Einflüsse ihre Arbeit. Sie ist eine Entwicklerin digitaler Formate und Redakteurin für soziale Medien.



Sa. 11.11. - 22:00 Film, danach Afro House Party mit den DJs Hyenah und Aziz.

Eintritt: 10,00 €

Ort: Baalsaal, Reeperbahn 25



Hyenah



Aziz Sarr



HARKA

Tunesien 2021, R.: Lotfy Nathan, 90 Min., arab. OF, engl. UT

Ali hat vor Jahren seine Familie verlassen, lebt nun am Rande von Tunis. Er übernachtet in Bauruinen und schlägt sich mit dem illegalen Verkauf von geschmuggeltem Benzin durch. Er legt jeden Dinar zurück, um mit dem Geld Tunesien baldmöglichst übers Meer zu verlassen. Hohe Arbeitslosigkeit, eine unsichere politische Lage und Unruhen geben ihm nur wenig Hoffnung auf eine Zukunft in seiner Heimat. Als sein Vater plötzlich stirbt, nutzt sein älterer Bruder die Gelegenheit, abzuhauen, um in einer Touristenregion an der Küste als Kellner zu arbeiten. Nun muss sich Ali um seine beiden jüngeren Schwestern kümmern. Der Vater hat hohe Schulden bei einer Bank hinterlassen, die nun auf Räumung des Elternhauses besteht. Die jungen Mädchen landen auf der Straße und finden in einem baufälligen Rohbau Unterschlupf. Ali muss sehen, wie er zu Geld kommt, und übernimmt einen gut bezahlten, aber gefährlichen Job als Benzinschmuggler. Als die Polizei zugreift und die Ladung beschlagnahmt, lässt sein Boss ihn fallen. Alis Versuche, bei Behörden Gehör und finanzielle Hilfe zu bekommen, scheitern. Zunehmend wütend und verzweifelt trifft er eine dramatische Entscheidung. Der Film zeichnet das Porträt einer jungen Generation, deren Leben von Armut und Perspektivlosigkeit geprägt ist - zwölf Jahre nach dem hoffnungsvollen „Arabischen Frühling“.

Lotfy Nathan, geb. 1987 in Großbritannien, ist Sohn ägyptischer Eltern und lebt in New York. Er realisierte mehrere Dokumentarfilme, „Harka“ ist sein Spielfilmdebüt.



So. 12.11. - 15:00

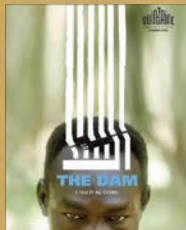


THE DAM

Sudan / Frankreich 2022, R.: Ali Cherri, 80 Min., arab. OF, engl. UT

Im Nordsudan, in der Nähe des Merowe-Damms, eines der größten hydroelektrischen Stauwerke Afrikas, schuftet Maher mit einigen Kollegen in glühender Hitze in einer traditionellen Ziegelbrennerei. Sie formen wie in alten Zeiten Ziegel aus Schlamm, gespeist durch das Wasser des Nils. Im Hintergrund tönen aus dem Radio aktuelle Berichte über revolutionäre Aufstände in mehreren Städten des Sudans. Maher geht seinen eigenen Weg. Er schleicht sich abends aus dem Camp in die Wüste, um ein geheimnisvolles Bauwerk aus Schlamm zu errichten, das sich schließlich in ein mystisches Wesen mit körperlicher Präsenz verwandelt. Sein Werk beginnt ein Eigenleben zu führen, während das sudanesisches Volk verzweifelt um Freiheit kämpft und den Sturz des Langzeitdiktators Al-Bashir fordert. Nachts träumt er von einer tropischen, farbenprächtigen Welt, während sich seine vertraute Umgebung auflöst. Ein heftiger Regenguss zerstört aber letztlich das Bauwerk und total entkräftet gibt er sich seiner Fantasie hin. Der Staudamm bricht und der Nil kann sich wieder ungebremst seinen Weg bahnen. Maher taucht ein in die Fluten und lässt sich in eine unbekannte Zukunft treiben.

Der Regisseur Ali Cherri findet in dieser fesselnden, politischen Fabel beeindruckende Bilder für die Verlorenheit einer ganzen Generation und formt in der Figur Maher einen Mann, der das Streben nach Freiheit vielschichtig widerspiegelt.



Ali Cherri, geb. 1976 im Libanon, ist ein bildender Künstler und Filmemacher, der in Frankreich lebt. Seine vielseitigen Arbeiten, die Filme, Videos, Skulpturen, Installationen und Performance umfassen, konzentrieren sich auf die Dokumentation und Präsentation von Kulturerbe und Umwelt. „The Dam“ ist sein Spielfilmdebüt.

So. 12.11. - 17:00

Der Regisseur Ali Cherri ist online zugeschaltet.



OMEN - Augure

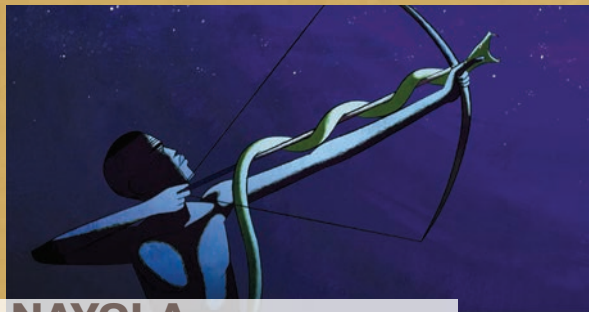
D.R. Kongo / Belgien 2023, R.: Baloji Tshiani, 91 Min., Swahili / engl. / frz. OF, engl. UT
In vier Handlungssträngen präsentiert der Regisseur das Schicksal von Koffi, der vor vielen Jahren nach Belgien ausgewandert ist. Jetzt ist es an der Zeit, seine Familie in der Demokratischen Republik Kongo aufzusuchen, um seine schwangere belgische Frau Alice vorzustellen und den Segen seiner Eltern für die Ehe zu bekommen. Während des Aufenthalts wird Koffi mit seiner Vergangenheit, dem Fluch seines Muttermals, den problematischen Familienverhältnissen und seinem eigenen Zwiespalt zwischen den Kulturen konfrontiert. Seine Schwester zeigt Verständnis für ihn, denn auch sie hat als kinderlose Frau in einer unkonventionellen Beziehung mit eigenen Sorgen und gesellschaftlichen Erwartungen zu kämpfen. Ein Leben außerhalb Afrikas kommt für sie jedoch nicht in Frage und so hält sie zur Familie. Welches Schicksal die Mutter als junge Frau erlitt und wie sich das auf die Familiengeschichte der Gegenwart auswirkt, wird im Laufe des Films deutlich. Und dann ist da noch der Straßenjunge Paco, der seinen ganz eigenen Kampf gegen die Gesellschaft führt und nach Seelenfrieden für seine verstorbene Schwester sucht.

„Omen“ erzählt mit starken Bildern und magischem Realismus die Geschichten von Menschen, die nicht der gesellschaftlichen Norm entsprechen und deshalb als Außenseiter, als Verfluchte behandelt werden.



Baloji Tshiani wurde 1978 in der D.R. Kongo geboren und wuchs in Belgien auf. Er ist ein vielseitiger Künstler, Musiker, Dichter und Filmregisseur. Schon als Teenager wurde er mit der Rap-Band „Starflam“ bekannt. Später erzielte er als Solokünstler weitere Erfolge. Sein Kurzfilm „Zombies“ (2019) gewann bereits mehrere Preise. „Omen - Augure“ ist sein erster langer Spielfilm und erhielt in Cannes 2023 den Preis der Neuen Stimme.

So. 12.11. - 19:30



NAYOLA

Animation, Angola / Portugal 2022, R.: José Miguel Ribeiro, 83 Min., port. OF, engl. UT
In expressiv leuchtenden Farben erzählt der Film die Geschichte von drei Frauen, deren Leben vom angolanischen Bürgerkrieg von 1995 bis 2002 geprägt ist. Nayola sucht ihren Mann, der in den Wirren des Krieges verschwunden ist. Ihre zweijährige Tochter Yara lässt sie bei ihrer Großmutter Lelena zurück. Unerschrocken stürzt sich Nayola in die surrealen Abgründe des blutigen Konflikts. Viele Jahre später ist Tochter Yara eine rebellische Teenager-Rapperin, die ihre subversiven Rap-Tracks in der Hauptstadt Luanda unter der Hand vertreibt. Im Land herrscht nun zwar Frieden, aber jegliche Opposition wird unterdrückt. Doch die junge Frau ist eine Kämpferin. Der Film basiert auf dem Theaterstück „A Caixa Preta“ (Die schwarze Kiste) des angolanischen Dramatikers José Eduardo Agualusa und der mosambikanischen Schriftstellerin Mia Couto. Die grandios vertonte filmische Erzählung springt zwischen 1995 und 2011 hin und her. Die Szenen wechseln zwischen farbenprächtigen Bildern der angolanischen Landschaft und düsteren, grauen Bildern der Kriegszerstörung und des städtischen Verfalls. Reale Schauplätze und Animationslandschaften sind eng miteinander verwoben.



José Miguel Ribeiro, geb. 1966 in Portugal, schloss ein Studium an der Hochschule für Bildende Künste in Lissabon ab. Nach mehreren Kurzfilmen realisierte er mit „Nayola“ den ersten angolanisch-portugiesischen Lang-Animationsfilm.

So. 12.11. - 21:30

AUGEN AFRIKA

Blicke Afrika

Afrikanisches Filmfestival

Do. 9.11.

18:00 **ERÖFFNUNG MIT EMPFANG**

20:00 **LE GALOP**

Burkina Faso / Frankreich 2023, 96 Min., frz. OF, engl. UT, S. 6

Fr. 10.11.

17:30 **BANTÚ MAMA**

Dominikanische Republik 2021, 76 Min., span. / frz. OF, engl. UT, S. 7

19:30 **CASABLANCA BEATS**

Marokko 2021, 102 Min., arab. OF, engl. UT, S. 8

22:00 **THE UMBRELLA MEN**

Südafrika 2022, 117 Min., Afrikaans / engl. OF, engl. UT, S. 9

Sa. 11.11.

15:00 **BANEL & ADAMA**

Senegal / Mali / Frankreich 2023, 87 Min., Fulfulde OF, engl. UT, S. 10

17:00 **THE CEMETERY OF CINEMA**

Dokumentarfilm, Guinea / Frankreich 2023,
93 Min., Maninka / Pulaar / frz. OF, engl. UT, S. 11

19:30 **ALL THE COLOURS OF THE WORLD ARE
BETWEEN BLACK AND WHITE**

Nigeria / GB 2023, 93 Min., engl. / Igbo / nig. Pidgin OF, engl. UT, S. 12

22:00 **SIRA**

Burkina Faso 2023, 122 Min., Fulfulde / frz. OF, engl. UT, S. 13

22:00 **ABOVE AND BEYOND**

Dokumentarfilm, Deutschland 2021, 59 Min.,
dt. / engl. / port. OF, engl. UT, S. 14-15

**Der Film wird im Baalsaal (Reeperbahn 25) aufgeführt.
Anschließend Afro House Party. Eintritt 10,00 €**

PROGRAMM 09.11 - 19.11.2023

Studio-Kino Hamburg



So. 12.11.

15:00 **HARKA**

Tunesien 2021, R.: 90 Min., arab. OF, engl. UT, S. 16

17:00 **THE DAM**

Sudan / Frankreich 2022, 80 Min., arab. OF, engl. UT, S. 17

19:30 **OMEN - Augure**

D.R. Kongo / Belgien 2023, 91 Min.,
Swahili / engl. / frz. OF, engl. UT, S. 18

21:30 **NAYOLA**

Animation, Angola / Portugal 2022, 83 Min., port. OF, engl. UT, S. 19

Di. 14.11.

19:30 **L'ARGENT, LA LIBERTÉ,
une histoire du Franc CFA**

Dokumentarfilm, Senegal 2022, 104 Min., frz. OF, engl. UT, S. 24-25
Der Film wird im Afrotopia aufgeführt. Eintritt 10,00 €
Biedermannplatz 19, 22083 Hamburg

Di. 14.11. und Mi. 15.11. VR-Filme

14:00 **AFROROUTES**

bis Deutschland 2021, drei 360°-Videos, jeweils ca. 15 Min., S. 41

18:30 **Zentralbibliothek, Hühnerposten 1**

Eintritt frei

Vorstellung 10,50 € / ermäßigt 8,50 €

Festivalpass: 70,00 € / ermäßigt 50,00 €

Online zu bestellen unter: festivalpass@augen-blicke-afrika.de

AUGEN AFRIKA

Afrikanisches Filmfestival

Do. 16.11.

17:00 Kurzfilme, S. 26-27

MULIKA

D.R. Kongo 2022, 14 Min., frz. OF, engl. UT, s/w

ETHEREALITY

Schweiz / Ruanda 2019, 14 Min., engl. / frz. OF, dt. UT

XAAR YÀLLA

Senegal 2021, 25 Min., Wolof / frz. OF, engl. UT

ASTEL

Senegal / Frankreich 2021, 24 Min., Fulfulde OF, engl. UT

19:00 **MAMI WATA**

Nigeria 2022, 108 Min., engl. OF, engl. UT, s/w, S. 28

21:30 **MALIKATES - Queens**

Marokko 2022, 83 Min., arab. OF, engl. UT, S. 29

Fr. 17.11.

17:00 **AI: AFRICAN INTELLIGENCE**

Dokumentarfilm, Senegal 2022, 110 Min.,
Wolof / engl. / frz. OF, engl. UT, S. 30

19:30 **ERHEBE DICH, DU SCHÖNE**

Musik-Dokumentarfilm, Deutschland / Schweiz 2021, 101 Min.,
Amharisch OF, dt. UT S. 31

22:00 **MUTANT**

Musik-Dokumentarfilm, Südafrika 2021, 65 Min.,
OF, engl. UT, S. 32

PROGRAMM 09.11 - 19.11.2023

Studio-Kino Hamburg

Sa. 18.11.

15:00 **OUR FATHER, THE DEVIL**

Kamerun / USA 2021, 109 Min., Mandinka / frz. OF, engl. UT, S. 33

17:30 **NEPTUNE FROST**

Ruanda / USA 2021, 105 Min.,

Kinyarwanda / Kirundi / Swahili / frz. / engl. OF, dt. UT, S. 34

20:00 **LE SERMON DES PROPHÈTES**

Burkina Faso 2022, 104 Min., Fulfulde / Mòoré / frz. OF, engl. UT, S. 35

22:30 **BURNING CASABLANCA**

Marokko / Frankreich. 120 Min., arab. OF, engl. UT, S. 36

So. 19.11.

14:00 **AYA**

Elfenbeinküste / Belgien / Frankreich 2021, 91 Min.,

frz. / Avikam OF, engl. UT, S. 37

16:00 **SHIMONI**

Kenia 2022, 97 Min., Swahili / Kikuyu / engl. OF, engl. UT, S. 38

18:30 **THE BRIDE**

Ruanda 2023, 73 Min.,

Kinyarwanda OF, engl. UT, S. 39

20:00 **XALÉ**

Senegal / Elfenbeinküste 2022, 101 Min.,

Wolof / frz. OF, engl. UT, S. 40

Anschließend Preisverleihung

Vorstellung 10,50 € / ermäßigt 8,50 €

Festivalpass: 70,00 € / ermäßigt 50,00 €

Online zu bestellen unter: festivalpass@augen-blicke-afrika.de



L'ARGENT, LA LIBERTÉ, une histoire du Franc CFA

Dokumentarfilm, Senegal 2022, R.: Katy Léna Ndiaye, 104 Min., frz. OF, engl. UT

France, dégage! - Frankreich, verschwinde! - mit diesem Slogan gehen Aktivist*innen seit Dezember 2021 auf die Straßen Dakars. Der sozialen Bewegung ist die noch immer bestehende wirtschaftliche Einflussnahme Frankreichs schon lange ein Dorn im Auge. Diese wird besonders an der Währung Franc CFA deutlich. Frankreich hatte kurz nach dem 2. Weltkrieg acht Länder seines Kolonialreichs zu der „Westafrikanischen Währungsunion“ zusammengeschlossen. Der „Franc Communauté Financière Africaine“ gilt für diese Länder als ein Schlüsselement der wirtschaftlichen und damit auch politischen Abhängigkeit, da die Währung an den französischen Franc gekoppelt wurde. Handelsbeziehungen zwischen den französischen Unternehmen und der afrikanischen CFA-Zone wurden dadurch lukrativer. Die Firmen konnten von einem günstigen Wechselkurs profitieren, um ihre Produkte zu exportieren. Der Franc CFA ist eines der sichtbarsten Symbole des französischen Kolonialismus, auch nachdem die Länder ihre Unabhängigkeit erkämpft hatten. Seit einem Abkommen von 2020 können die Länder der Westafrikanischen Währungsunion den Namen ihrer Währung in ECO wechseln und müssen ihre Währungsreserven nicht mehr in der „Banque de France“ deponieren. Die so elementare Kopplung der Währung an Frankreich ist aber auch mit dem Euro weiterhin gegeben.

Die Dokumentation beleuchtet kritisch die Entstehung und wechselvolle Geschichte des Franc CFA. Historisches Filmmaterial und Interviews mit zahlreichen Zeitzeugen machen diesen Film zu einer spannenden politischen und ökonomischen Zeitreise.



Katy Léna Ndiaye ist eine Filmemacherin und Produzentin, die zwischen Dakar und Brüssel pendelt. Ihre Filme wurden auf zahlreichen Festivals ausgezeichnet.



Referent: Ali Zafar, Makroökonom und Autor des Buches: „The CFA Franc Zone. Economic Development and the Post-Covid Recovery“.

Ali Zafar ist Spezialist für den Privatsektor mit mehr als 20 Jahren Erfahrung in der Politikforschung und der Beratung von Regierungen in Afrika südlich der Sahara, Südasien und dem Nahen Osten. Im Laufe seiner Karriere war er als leitender Wirtschaftswissenschaftler bei der International Finance Corporation und der Weltbank sowie als Berater für die Vereinten Nationen, die Gates Foundation und USAID tätig.



Moderation: Afoumba Dolly stammt aus Kamerun. Sie hat zwei Master in Geschichte der Internationalen Politik und Friedens- und Konfliktforschung. Als Aktivistin und Journalistin gibt sie Workshops im Bereich Antirassismus, Antidiskriminierung, Neokolonialismus, koloniale Geschichte und schreibt über (Neo-)Kolonialismus in der afrikanischen Wirtschafts- und Währungspolitik.



Di. 14.11. - 19:30
Der Film wird im Afrotopia aufgeführt.
Biedermannplatz, 19, 22083 Hamburg

Nach dem Film können wir mit dem Wirtschaftswissenschaftler Ali Zafar ausführlich diskutieren.

MULIKA D.R. Kongo 2022,
R.: Maisha Maene, 14 Min., frz. OF, engl. UT, s/w



Ein „Afronaut“ steigt nach langer Abwesenheit aus den Trümmern seines Raumschiffs am Rande des Vulkankraters Mount Nyiragongo in der Nähe von Goma im Nordosten der DR Kongo. In einem Schutzanzug erkundet er die nächtliche Stadt, erfährt von Umwelterstörung, Ausbeutung der Bodenschätze und der Sehnsucht der

Menschen nach einem besseren Leben. In ihm wächst die Erkenntnis, dass für sein Land Fortschritt und Spiritualität eine Verbindung eingehen müssen. Die poetische Erzählung und das Sounddesign des Films schaffen eine eindringliche Atmosphäre und machen am Ende Hoffnung auf eine Alternative für die Zukunft.

Maisha Maene, geb. in der D.R. Kongo, lebt und arbeitet als Drehbuchautor und Regisseur in Goma. Als afrofuturistischer Künstler beschäftigt er sich mit Fragen der Menschenrechte und der Umwelt und versucht, die fragmentierte Geschichte seines Landes zu rekonstruieren.

ETHEREALITY Dokumentarfilm, Schweiz / Ruanda 2019,
R.: Kantarama Gahigiri, 14 Min., engl. / frz. OF, dt. UT



Der nigerianische Astronaut Abacha Tunde soll 1979 auf eine sowjetische Raumstation geflogen und nach dem Zerfall der UdSSR dort zurückgelassen worden sein. Die ausstehenden Gehaltszahlungen in Höhe von 15 Millionen Dollar möchte Tunde an diejenigen zahlen, die ihn auf seinen Heimatplaneten Erde zurückbringen. In ihrem Film benutzt Kantarama Gahigiri den Inhalt einer Spam-E-Mail als Aufhänger für eine poetische Reflexion über Migration, Zuhause und Zugehörigkeit.

Kantarama Gahigiri, geb. 1976 in Genf, studierte zunächst Internationale Beziehungen in der Schweiz und absolvierte danach in New York einen Master in Kommunikation und Filmproduktion. In ihren Filmen beschäftigt sie sich mit Themen wie Identität, Migration, Empowerment und Repräsentation.

XAAR YÀLLA Dokumentarfilm, Senegal 2021,
R.: Mamadou Khouma Gueye, 25 Min., Wolof / frz. OF, engl. UT



Der Meeresspiegel des Atlantiks steigt stetig an der Küste im Senegal. Besonders betroffen ist die Stadt Saint-Louis, das „Venedig des Südens“ an der Grenze zu Mauretanien. Für die Fischerfamilien, die hier seit Generationen leben, bietet das Meer Nahrung, Einkommen und sorgt stets für eine frische

Brise in dieser heißen Gegend. Nun drohen einige Stadtteile vom Meer gefressen zu werden, hohe Wellen zerstören die Häuser.

Mamadou Khouma Gueye studierte Geschichte an der Universität in Dakar. Als Autor und Filmemacher realisierte er mehrere Kurzfilme, die sich mit sozialen Belangen im Senegal auseinandersetzen.

ASTEL Senegal / Frankreich 2021,
R.: Ramata-Toulaye Sy, 24 Min., Fulfulde OF, engl. UT



Es ist Oktober, kurz vor dem Ende der Regenzeit in Fouta, einer abgelegenen Region im Norden Senegals. Die dreizehnjährige Astel begleitet ihren Vater jeden Tag in den Busch. Gemeinsam kümmern sie sich um die Rinderherde der Familie. Eines Tages wird die intime Zweisamkeit durch die Begegnung mit einem vorbeiziehenden jungen Hirten gestört.

Ramata-Toulaye Sy schloss ihr Studium mit einem Master in Darstellenden Künsten mit Spezialisierung auf Film- und Drehbuchschreiben ab. Ihren ersten langen Spielfilm „Banel & Adama“ zeigen wir ebenfalls in diesem Jahr.



MAMI WATA

Nigeria 2022, R.: C.J. „Fiery“ Obasi, 108 Min., engl. OF, dt. UT, s/w

Im kleinen Dorf Iyi leben die Menschen tief in ihrer Kultur verwurzelt, abgeschnitten von der Außenwelt. Stolz tragen sie ihr leuchtend weisses Make-up und ehren die Meerjungfrauen-Gottheit „Mami Wata“, durch die sie Schutz und Glück erfahren. Die alte Priesterin Mama Efe ist die anerkannte irdische Vermittlerin, ist Ratgeberin und Bewahrerin der Tradition. Als ein Junge stirbt und immer mehr Kinder erkranken, beginnen die Dorfbewohner*innen an der Kraft von Mami Wata zu zweifeln. Auch die beiden Töchter von Mama Efe sind verunsichert und ratlos.

Als sie am Strand einen bewusstlosen Mann finden, ahnen sie nicht, dass auch durch ihn ihre friedliche Welt ins Wanken geraten wird. Der fremde Mann Jasper überzeugt einige der Dorfbewohner, Mama Efe umzubringen und sich von dem Aberglauben an Mami Wata loszusagen. Den Dorfbewohnern werden Geld und Wertgegenstände abgenommen mit dem Versprechen, davon Schulen, Straßen und Krankenhäuser zu bauen. Aber das Geld wird stattdessen in neue Waffen investiert und die Dorfbevölkerung drangsaliert. Da sieht sich Zimwe, die Tochter der verstorbenen Priesterin, verpflichtet, den Beweis für die Kräfte Mami Watas anzutreten. Sie fordert die Wassergöttin heraus und schreitet bei Nacht ins Meer.

Die visuell beeindruckend erzählte Parabel ist ein brillianter Schwarz-Weiß-Fantasyfilm mit hypnotischer Filmmusik. In einem volkstümlich-futuristischen Stil bildlich umgesetzt zeichnet der Film ein Bild von Menschen, die darum kämpfen, die Spannungen zwischen Tradition und Moderne selbstbestimmt in Einklang zu bringen.



C.J. „Fiery“ Obasi, geb. in Nigeria, ist Drehbuchautor, Regisseur und Produzent. Er studierte zunächst Informatik an der University of Nigeria. Seit 2014 hat er mehrere Filme realisiert, die sich bewusst an den Traditionen und Legenden Nigerias orientieren. 2022 hatten wir „Juju Stories“ im Programm. „Mami Wata“ wurde beim FESPACO 2023 mehrfach ausgezeichnet.

Do. 16.11. - 19:00

Der Regisseur C.J. „Fiery“ Obasi und die Produzentin Oge Obasi sind anwesend.



MALIKATES - Queens

Marokko 2022, R.: Yasmine Benkiran, 83 Min., arab. OF, engl. UT

Das knallharte Frauen-Roadmovie beginnt in Casablanca, Marokko. Zineb, im Gefängnis wegen Drogendelikten, gelingt die Flucht mit der Dienstwaffe eines Wärters. Jetzt noch schnell ihre elfjährige Tochter Inès aus einem Kinderschutzzentrum entführen und dann kann sie abhauen. Am Straßenrand entdeckt Zineb einen Lieferwagen, in dem die zwangsverheiratete Mechanikerin Asma am Steuer sitzt. Mit der Waffe zwingt sie die verschüchterte junge Frau, loszufahren. Zineb hat ein Ziel - die südliche Atlantikküste, ein Sehnsuchtsort, der ihren diffusen, fantastischen Zukunftstraum erfüllen soll. Bei Zwischenstopps beschafft die geübte Diebin geschickt Lebensmittel und Geld. Verfolgt von zwei Polizisten werden die beiden Frauen immer mehr zu Verbündeten, denn auch Asma will ihre neu gewonnene Freiheit nicht mehr aufgeben.

Der actionreiche Fluchtweg führt durch die karge, zerklüftete Landschaft des Atlasgebirges. Die Frauen durchqueren prachtvolle, blumenreiche Täler, müssen sich verstecken und verteidigen. Doch je näher sie der Atlantikküste kommen, desto näher rückt auch die Polizei. Endlich am Strand verliert sich Zineb in einer realitätsfernen mystischen Fantasiewelt.

Yasmine Benkiran, geb. 1984, wuchs in Marokko auf und studierte Philosophie und Kommunikationswissenschaft in Paris. Sie arbeitet als Drehbuchautorin für Fernseh- und Kinoproduktionen. Sie schrieb zudem zwei Bücher über Marokko. Der Film „Malikates - Queens“ ist ihr Regiedebüt.



Do. 16.11. - 21:30



AI: AFRICAN INTELLIGENCE

Dokumentarfilm, Senegal 2022, R.: Manthia Diawara, 110 Min.,
Wolof / engl. / frz. OF, engl. UT

In seinem Essayfilm verbindet der Filmemacher und Schriftsteller Manthia Diawara zwei Themen miteinander, die auf den ersten Blick nichts miteinander zu tun haben: Ritualtraditionen in Fischerdörfern an der Küste Senegals und A.I. - künstliche Intelligenz. Diawara folgt seiner Idee, dass es zwischen diesen beiden Themen Berührungspunkte gibt, die möglicherweise sogar zukunftsweisend sein könnten. In langen Einstellungen werden wir Zeuge des Besessenheitstanzes „Ndeup“, einer traditionellen Heilungszeremonie, an der auch die Dorfbevölkerung teilnimmt. Es ist eine rituelle, kollektiv vollzogene Praxis des Volkes der Lebu zur Behandlung von Depressionen. Die Kamera begleitet die erkrankte ältere Frau und einzelne Tänzerinnen. Der Filmemacher Manthia Diawara, in Westafrika geboren, aber im Westen aufgewachsen und sozialisiert, kommentiert und hinterfragt als außenstehender Beobachter das Geschehen. Mit Blick auf die Verquickung von Tradition und Moderne fragt Diawara, wie wir von entkörperlichten Maschinen im Westen zu einer humaneren und spirituellen Kontrolle von Algorithmen gelangen können. Könnte Afrika dabei der Kontext sein, in dem sich solch unwahrscheinliche Algorithmen entwickeln?



Manthia Diawara, geb. 1953 in Mali, gilt als eine der wichtigsten intellektuellen Stimmen Afrikas. Er ist Professor für Vergleichende Literatur- und Filmwissenschaft an der New York University und arbeitet als Schriftsteller und Filmemacher. Er hat mehrere Bücher über das afrikanische und afro-amerikanische Kino veröffentlicht. In seinen zahlreichen Filmen setzt er sich mit kulturpolitischen Themen auseinander, so auch in dem Film „An Opera of the World“, den wir 2018 gezeigt haben.

Fr. 17.11. - 17:00



ERHEBE DICH, DU SCHÖNE

Musik-Dokumentarfilm, Deutschland / Schweiz 2021, R.: Heidi Specogna, 101 Min., Amharisch OF, dt. UT

Stimmungsvoll geht es zu, wenn Nardos Wude Tesfaw als Sängerin auf der Bühne des Kulturclubs Fendika in Addis Abeba mit beeindruckendem Stimmvolumen ihre Lieder vorträgt. Als Vertreterin der traditionellen Azmari-Musik erzählt sie aus dem Leben einfacher Leute. Die Lebenswelten äthiopischer Frauen liegen ihr besonders am Herzen. Auf der Suche nach Geschichten für ihre Lieder lernt sie Gennet kennen, eine Dichterin, die mit ihren Kindern auf der Straße lebt. Der Film begleitet Nardos Wude Tesfaw über fünf Jahre auf Reisen durch das Land, bei Besuchen von Verwandten, die noch tief in traditionellen Rollenmustern verhaftet sind. In der Metropole Addis Abeba zeigt sich eine andere Welt. In den fünf Drehjahren findet ein rasanter Wandel des Stadtbildes statt. Wo vor kurzem noch eine Kirche stand, ist alles plattgemacht, bereit für den nächsten Wolkenkratzer einer chinesischen Baufirma. Die schicke Innenstadt mit Glaspalästen und dreispurigen Straßen weitet sich aus. Für die einfachen Menschen mit Arbeitsplätzen in ihren Wellblechhütten ist kein Platz mehr. „Erhebe dich, du Schöne“ fängt die sozialen Gegensätze des Landes mit beeindruckenden Bildern ein. Musik bringe Freude und Trost, meint die selbstbewusste Sängerin Nardos. Das reiche aber nicht aus, und so ermuntert sie die Frauen mit ihrem neuen Lied „Stand up my Beauty“, sich zu erheben und aufzublühen.



Heidi Specogna, geb. 1959 in der Schweiz, studierte Journalismus in Zürich und danach an der Deutschen Film- und Fernsehakademie in Berlin. Ihren mehrfach ausgezeichneten Dokumentarfilm „Cahier Africain“ hatten wir 2017 im Programm.

Fr. 17.11. - 19:30

Gast: Dr. Getie Gelaye, Abteilung Afrikanistik und Äthiopistik des Asia-Afrika Instituts, Universität Hamburg



MUTANT

Musik-Dokumentarfilm, Südafrika 2021, R.: Lebogang Rasthaba / Nthato Mokgata, 65 Min., OF, engl. UT

„Mutant“ ist das beeindruckende Porträt von Isaac Mutant, einem der radikalsten und umstrittensten Hip-Hop Künstler Südafrikas. Durch seine Musik und seine ungeschminkte Sprache bringt er die gesellschaftlichen Verhältnisse während des Apartheidregimes bis in die heutige Zeit knallhart auf den Punkt. Isaac Mutant versteht sich als Sprecher der marginalisierten Cape Coloured Community, der kulturell und ethnisch größten Bevölkerungsgruppe der Kapregion. Er erhebt laut seine Stimme für die Unterdrückten, die nicht gehört und gesehen werden. Isaac, geboren 1975, wuchs in den berüchtigten, von Ganggewalt geprägten Cape Flats von Kapstadt auf. Er musste sich in der harten Szene durchsetzen, seine Realität formte ihn zu einer wütenden, intuitiven, aber auch sensiblen, komplexen Persönlichkeit. Themen wie Rassismus, Klassenzugehörigkeit und Identität beschäftigen ihn ebenso wie Liebe und Familie. Offen und schonungslos gewährt er den Filmemachern Zugang zu seinen Träumen, Hoffnungen und Frustrationen, zu seinen Siegen und seinen Enttäuschungen.

Der Dokumentarfilm ist eine Sammlung von Auftritten des Musikers, Gesprächen mit Wegbegleiter*innen, eingebunden in einen Bilderbogen seines Stadtteils und versetzt mit aktuellen Interviews des engagierten Künstlers Mutant.

Lebogang Rasthaba ist ein südafrikanischer Videoproduzent, der bei einer Reihe von Filmen und Videos auch Regie geführt hat. Er verbrachte fünf Jahre in China, um seinen Master in Filmwissenschaften abzuschließen.

Nthato Mokgata, geb. 1985, bekannt unter seinem Künstlernamen Spoek Mathambo, ist ein südafrikanischer Künstler, Produzent, Singer-Songwriter und Rapper. Mathambo wurde in den späten 2000er Jahren mit seiner Fusion einer Vielzahl musikalischer Stilrichtungen berühmt. Er prägte den Begriff „Township Tech“ für seinen Sound.



Fr. 17.11. - 22:00

Die Cutterin Ndivhu Mushanganyisi ist anwesend.



OUR FATHER, THE DEVIL - Mon Père, le Diable

Kamerun / USA 2021, R.: Ellie Fombi, 109 Min., Mandinka / frz. OF, engl. UT

Marie ist vor Jahren aus ihrem Heimatland Guinea geflohen und arbeitet nun als Chefköchin in einem edlen Altenwohnheim in Südfrankreich. Sie ist engagiert und einfühlsam und deshalb bei Kolleg*innen und Bewohner*innen beliebt. So ist es ihr über die Jahre gelungen, ihre traumatischen Erlebnisse zu verdrängen und das Leben in der neuen Heimat zu genießen. Ein besonders persönliches Verhältnis hat sie zu Jeanne, einer wohlhabenden, gebrechlichen Dame, die ihr ein kleines, einsam gelegenes Haus in den Bergen überlässt. Marie fühlt sich wohl allein in der Stille, während ihre Freundin Nadia darauf drängt, sie mit Männern zu verkuppeln. Maries Leben verändert sich radikal, als sie bei der Arbeit eine Stimme hört, die sie erstarren lässt. Ein neuer Seelsorger, Pater Patrick, ist eingestellt worden. Und in ihm erkennt sie den Mann, der ihre Familie in Guinea grausam ermordete und sie als Kindersoldatin rekrutierte. Schlagartig hat sie wieder alles, was ihr angetan wurde, und alle Grausamkeiten, die sie durchleben musste, vor Augen. Und sie will sich an diesem Mann rächen, rücksichtslos, mit aller Gewalt, die sie durch ihn gelernt hat. Das spannend inszenierte Psychodrama spürt Kindheitstraumata nach und der Rolle von Opfer, Macht, Rache, aber auch Vergebung.

Ellie Fombi, geb. in Kamerun, zog im Alter von fünf Jahren mit ihren Eltern in die USA. Sie hat an der „School of the Arts“ der Columbia University Regie studiert und arbeitet nun als Schauspielerin, Autorin und Regisseurin. „Our Father, The Devil“ ist ihr erster langer Spielfilm.



Sa. 18.11. - 15:00



NEPTUNE FROST

Ruanda / USA 2021, R.: Saul Williams / Anisia Uzeyman, 105 Min.,
Kinyarwanda / Kirundi / Swahili / frz. / engl. OF, dt. UT

Als sein Freund vom herabstürzenden Gestein erschlagen wird, beschließt der Minenarbeiter Matalusa abzuweichen, sich nicht länger dem brutalen Ausbeutungssystem in der Kobaltmine im Bergland von Burundi auszusetzen. Auf der Flucht begegnet er der intersexuellen Neptune. Beide finden Zuflucht im Camp eines anticolonialistischen Hacker-Kollektivs. In diesem Lager in einer Elektroschrott-Müllhalde arbeitet die Aktivistin Memory daran, das autoritär-diktatorische Regime zu stürzen, das die natürlichen Ressourcen der Region und ihre Menschen ausbeutet. In diesem afrofuturistischen Film gehen Technologie und Spiritualität ineinander über. Der multidisziplinäre Künstler und Regisseur Saul Williams hat mit seiner Ehefrau, der Dramatikerin und Regisseurin Anisia Uzeyman, ein queeres Science-Fiction-Musical geschaffen, das eine visuell beeindruckende Melange aus sozialpolitischen Themen, Zukunftsvisionen und Musik aller Stilrichtungen ist.

Saul Williams, geb. 1972 in den USA, erwarb zunächst einen Bachelor-Abschluss für Schauspiel und Philosophie, danach absolvierte er ein Masterstudium in Schauspiel. Er ist Autor, Poet und Schauspieler. Als Rapper und Musiker in der Hip-Hop-Szene hat er sechs Alben veröffentlicht.

Anisia Uzeyman, geb. 1975 in Ruanda, studierte Schauspiel an dem „Conservatoire National Supérieur d'Art Dramatique“ in Paris. Sie arbeitet als Schauspielerin, Dramatikerin, Theater- und Filmregisseurin.



Sa. 18.11. - 17:30



LE SERMON DES PROPHÈTES - The Sermon of The Prophets

Burkina Faso 2022, R.: Seydou Boundaoné, 104 Min., Fulfulde / Mòoré / frz. OF, engl. UT

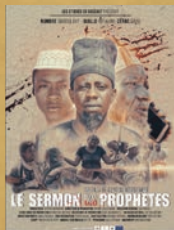
Der fünfzehnjährige Zakaria lebt mit seiner Mutter in einem Flüchtlingslager vor den Toren der Hauptstadt Ouagadougou. Die Menschen mussten sich vor islamistischem Terror in der Nordwestregion Burkina Fasos in Sicherheit bringen. Zakaria sucht jeden Tag in Müllbergen nach Verwertbarem und spielt mit einem Freund liebend gerne Fußball. Als er sich verletzt, findet seine Mutter Hilfe bei dem reichen angesehenen Sheikh Abdoul Djamal. Der nimmt Zakaria auf und formt ihn Schritt für Schritt zu einem „wahren“ Moslem mit strengen Glaubensregeln. Abdoul Djamal verbirgt als Helfer der Armen geschickt sein wahres Gesicht. Denn er plant und leitet alle bewaffneten Operationen und grausamen Angriffe, die sein treuer Gefolgsmann Walid Jafar mit seinen Leuten gegen die Zivilbevölkerung verübt. Abdoul Djamal verfolgt aber noch ein anderes Ziel. In den eroberten Gebieten liegen viele Goldminen des Landes, die er nun zur persönlichen Bereicherung ausbeuten lässt.

Die fiktive Geschichte des Films beleuchtet, was dschihadistische Gruppen real seit 2016 im Land anrichten. Laut Regisseur ist der Film nicht konzipiert, um sich auf internationalen Festivals zu messen, er soll vielmehr mit einer einfachen Filmsprache die Bevölkerung seines bedrohten Landes erreichen und aufklären.

Seydou Boundaoné begann seine Filmarbeit 2012 als Regiepraktikant bei einer Fernsehserie. Danach wirkte er bei mehreren Filmen als Cutter und Kameramann mit. Er arbeitet auch als Regisseur, Drehbuchautor und Produzent.

Sa. 18.11. - 20:00

Der Regisseuri Seydou Boundaoné ist anwesend.





BURNING CASABLANCA - Zanka Contact

Marokko / Frankreich R.: Ismaël El Iraki, 120 Min., arab. OF, engl. UT

Der ehemalige Rockstar Larsen Snake kehrt nicht ganz freiwillig in seine Heimatstadt Casablanca zurück, im Gepäck seine mit Schlangenhaut bezogene Gitarre. Hier war er vor langer Zeit berühmt mit seiner Band „Snakeskin“, doch Drogen- und Spielsucht setzten seiner Karriere ein jähes Ende.

Gerade angekommen lernt er bei einem Autounfall die Sexarbeiterin Rajae kennen. Beide fühlen sich magisch angezogen und entdecken eine Gemeinsamkeit in der Liebe zum Rock n' Roll. Eigentlich eine gute Ausgangssituation für die Zukunft, wären da nicht Said, Besitzer eines Musikclubs und vor allem Zuhälter, für den Rajae anschaffen gehen muss, und die zerstörerische Drogensucht des stets im Schlangen-Komplett-Look auftretenden Larsen. Von Dämonen der Vergangenheit verfolgt kämpft Larsen um die Liebe zu Rajae, doch auch sie hat traumatische Kindheitserinnerungen, die sie durch Alkohol ertränkt. In dem gnadenlos brutalen Unterweltmilieu Casablanças sind beide Gefangene, doch mit Hilfe eines Freundes gelingt ihnen die Flucht in die Berge.

Die Hoffnung auf eine von bösen Geistern befreite Zukunft liegt in einem Song, den sie zusammen geschrieben und geträumt haben: Zanka Contact.

Der Film ist eine mitreißende Hommage an die Rock n' Roll-Szene Casablanças der 1970er Jahre.

Ismaël El Iraki, geboren 1983 in Marokko, ging mit achtzehn Jahren nach Paris, um an der Filmhochschule „La Fémis“ Regie zu studieren. Nach einigen preisgekrönten Kurzfilmen ist „Burning Casablanca“ sein erster langer Spielfilm.



Sa. 18.11. - 22:30



AYA

Elfenbeinküste / Belgien / Frankreich 2021, R.: Simon Coulibaly Gillard, 91 Min.,
frz. / Avikam OF, engl. UT

Aya, ein junges, hübsches Mädchen, wächst mit ihrer Mutter in einem Fischerdorf auf der kleinen Insel Lahou auf. Sie ist fröhlich und sorglos, pflückt Kokosnüsse und schläft im Sand. Doch ihr Paradies ist durch den Klimawandel bedroht, der Meeresspiegel steigt, schon frisst sich das Wasser in Richtung Friedhof vor. Einige Dorfbewohner beginnen besorgt, die Gebeine der Toten umzubetten und ihre Häuser auf das Festland zu verlegen. Aya ist wild entschlossen, auf der Insel zu bleiben, hat sie doch ihren Freund Junior, mit dem sie viel Zeit verbringt. Als aber das Elternhaus von Junior vom Wasser bedroht ist, packt seine Familie ihr Hab und Gut zusammen und verschwindet ohne Ankündigung aufs Festland. Sie ist tief enttäuscht, und als ihre Mutter beschließt, sie zur Tante nach Abidjan zu schicken, muss auch sie schweren Herzens das wohl behütete, unbekümmerte Leben aufgeben. Die Großstadt ist fremd und die Arbeit bei der Tante hart. Bei nächtlichen Streifzügen durch Discos entdeckt sie ein neues Lebensgefühl, aber die Sehnsucht nach der verlorenen Kindheit bleibt. Der Film lässt sich mit einfühlsamen Bildern und kargen Dialogen auf das Alltagsleben in dem vom Klimawandel bedrohten Fischerdorf ein.

Simon Coulibaly Gillard, geb. in Bulgarien, wuchs in Frankreich auf. Nach einem Ingenieurstudium absolvierte er ein Masterstudium in Regie. Er arbeitet als Cutter, Kameramann und Drehbuchautor die meiste Zeit in Westafrika.



So. 19.11. - 14:00



SHIMONI - THE PIT

Kenia 2022, R.: Angela Wanjiku Wamai, 97 Min., Swahili / Kikuyu / engl. OF, engl. UT

Geoffrey wird nach sieben Jahren aus dem Gefängnis entlassen. Er war ein angesehener Englischlehrer in Nairobi, bis er scheinbar aus dem Nichts eine schwere Straftat beging. Nun wird er von einem Priester aufgenommen und muss sein Leben in dem ländlichen kenianischen Dorf Shimoni neu beginnen, einem Ort, den er aus vergangenen Zeiten sehr gut kennt. Geoffrey ist schweigsam und meidet den Kontakt zur Dorfbevölkerung. Er zieht es vor, Tag und Nacht auf dem Gelände der katholischen Kirche zu verbringen. Die Kirche besitzt Land und Vieh und es gibt die tüchtige Martha, die sich um alle Belange kümmert, also auch um ihn. Er soll sich nützlich machen, aber alle ländlichen und handwerklichen Arbeiten sind ihm fremd. Er besucht die Messe, soll die Bibel lesen und Martha möchte, dass er ihrer Enkelin Englisch beibringt. Doch Geoffrey lehnt das vehement ab. Er ist gefangen in seiner Schuld und ist doch selbst ein verletzliches Opfer. Das wird ihm klar, als er dem älteren Mann Weru begegnet. Seine Kindheitserlebnisse nehmen wieder reale Gestalt an.

Die spannend inszenierte Handlung setzt sich sensibel mit den anhaltenden Folgen eines unausgesprochenen Traumas auseinander, kritisiert die Rolle der Religion und beleuchtet eine Dorfgemeinschaft, die scheinbar zusammenhält, aber persönliche Probleme des Einzelnen nicht sehen will und deshalb schnell bereit ist, Menschen auszuschließen.

Angela Wanjiku Wamai, geboren und aufgewachsen in Kenia, besuchte die Filmhochschule in Havanna, Kuba. Zurück in Kenia arbeitete sie zunächst als Cutterin. Ihr Spielfilmdebüt „Shimoni“ wurde beim FESPACO 2023 mit dem „Bronzenen Hengst“ ausgezeichnet.



So. 19.11. - 16:00

Die Regisseurin Angela Wanjiku Wamai ist online zugeschaltet.



THE BRIDE

Ruanda 2023, R.: Myriam U. Birara, 73 Min., Kinyarwanda OF, engl. UT

Die junge Eva geht noch zur Schule und möchte gerne Medizin studieren. Als Eva auf einer Wiese Blumen pflückt, wird sie nach einem traditionellen Heiratsritual namens Guterura von einer Gruppe von Männern entführt. Eva wehrt sich gegen die dadurch erzwungene Heirat, aber ihre konservativen Tanten drängen sie, die Situation zu akzeptieren. So zieht sie zu dem fremden Mann, der mit seiner Cousine in einem Haushalt lebt, weit entfernt von ihrer eigenen Familie. Während sie nachts widerwillig das Bett mit Sila teilen muss, entwickelt sich zwischen beiden Frauen eine intime Vertrautheit. Sie erzählen sich die Geschichten ihrer Familien und sprechen über den Genozid an den Tutsis, der wenige Jahre zuvor das Land erschütterte hatte. Als Eva vom tragischen Schicksal der Familie ihres Mannes erfährt, ist sie hin- und hergerissen. Soll sie bleiben oder weglaufen?

Der Film erzählt sehr sensibel von einer Freundschaft zwischen zwei Frauen vor dem Hintergrund einer Zwangsehe und der traumatischen Erfahrung des Genozids. Mit minimalistischen Kameraeinstellungen zaubert der Film eine dichte Atmosphäre der Melancholie, Sensibilität und Stärke.



Myriam U. Birara, geb. 1992 in Zaire, heute D.R. Kongo. Im Alter von zwei Jahren zog sie mit ihren Eltern nach Ruanda. Sie absolvierte ein Studium der Finanzwirtschaft. Nach verschiedenen Jobs bei Filmproduktionen entschied sie sich für die Regie. Ihr Langfilmdebüt „The Bride“ kam auf der Berlinale 2023 zur Uraufführung und wurde von der Jury lobend erwähnt.

So. 19.11. - 18:30



XALÉ

Senegal / Elfenbeinküste 2022, R.: Moussa Sène Absa, 101 Min., Wolof / frz. OF, engl. UT

Die 15-jährigen Zwillinge Awa und Adama leben mit Mutter und Großmutter in einem Viertel am Rande von Dakar. Awa ist eine lernbegierige Schülerin und trägt durch ihren Job im Friseursalon zum Familieneinkommen bei. Ihr Bruder Adama zieht es vor, auf der Straße Schmuck zu verkaufen, und plant mit dem verdienten Geld die gefährliche Reise über das Meer nach Frankreich. Als ihre Großmutter stirbt, ziehen die beiden zu ihrem Onkel Atoumane, ein Taxifahrer und Trunkenbold. Der soll auf Wunsch der Oma die Cousine der Zwillinge heiraten. Doch Fatou liebt Atoumane nicht und entzieht sich vehement seinen sexuellen Wünschen. Atoumane fühlt sich als Versager und lässt seine Frustration an Awa aus, vergewaltigt sie. Ein traditionelles Gericht schickt ihn daraufhin für Jahre in die Verbannung. Awa ist schwanger, eine Schande für die Familie, aber sie will das Kind behalten und alleine großziehen. Selbstbewusst nimmt sie ihr Leben in die eigene Hand. Ihr Bruder hat es nach mehreren Anläufen nach Europa geschafft, damit fühlt sich die Familie versorgt. Als Awas Tochter Binta zehn Jahre alt ist, taucht Onkel Atoumane plötzlich wieder auf.

Mit einer von westafrikanischen Geschichtenerzählern inspirierten Erzähltechnik führt Moussa Sène Absa eine senegalesische Filmtradition fort. Dabei ist der Ausgangspunkt seiner Filmdramaturgie traditionell orientierte Musik.



Moussa Sène Absa, geb. 1958 im Senegal, arbeitete zunächst als Schauspieler. Nach seinem Filmstudium in Paris realisierte er zahlreiche Kurz-, Dokumentar- und Spielfilme. Für seine Filme erhielt er zahlreiche Auszeichnungen und zählt deshalb zu den renommiertesten Regisseuren Westafrikas. 2013 hatten wir seinen Dokumentarfilm „Yole, das Opfer“ im Programm.

So. 19.11. - 20:00

Der Regisseur Moussa Sène Absa ist anwesend.

Anschließend erfolgt die Preisverleihung.

Zentralbibliothek:

Di. 14.11. und Mi. 15.11. - 14:00 bis 18:30

VIRTUAL REALITY FILME

Am 14 und 15.11. präsentieren wir im Rahmen unseres Filmfestivals in Kooperation mit der Zentralbibliothek Hamburg eine Reihe von Virtual Reality (VR)-Filmen von **Sélim Harbi**: Auf den Spuren der drei großen Sklaverei-Routen. Virtual Reality (VR) ist eine Technologie, die sich zwischen Film, bildender Kunst, Gaming und anderen Disziplinen bewegt.



AFROROUTES

Deutschland, 2021, R.: Sélim Harbi, drei 360°-Videos, jeweils ca. 15 Min.

Von Salvador de Bahia (Brasilien) über Gujarat (Indien) bis Tanger (Marokko): Afroroutes bewegt sich auf den Spuren der drei großen Sklaverei-Routen - der transsaharischen, der trans-atlantischen und der trans-pazifischen - und stellt dabei Fragen nach afrodiasporischer Identität: Was geschah mit den Millionen vertriebener afrikanischer Männer und Frauen? Wo leben ihre Nachkommen heute? Sind ihre ursprünglichen Kulturen und Sprachen verschwunden? Wie hat ihr Erbe zum Aufbau ihrer neuen Länder beigetragen?

Das Projekt macht diese Fragen anhand dreier unterschiedlicher musik- und klangbasierter Rituale und Zeremonien in 360°-Videos erfahrbar. Als gelebte kulturelle Erinnerungen sind sie Zeugnisse kultureller Resilienz und transzendentes Erbe: In Zeremonien des Candomblé, einer afro-brasilianischen Religion aus Bahia, dem Zentrum schwarzer Kultur in Brasilien und einer zentralen Achse für die Entwicklung der afro-brasilianischen Identität; in Dhamal-Ritualen der African Sidi Community, die in der Region Gujarat in Nordindien praktiziert werden, sowie in Ritualen der Gnawa, einer ethnischen Minderheit in Marokko, mit Bezugnahme auf subsaharische Mythen, Farbcodes und Heilpraktiken.

Sélim Harbi, geb. 1982 in Tunis, ist Multimedia-Autor, Regisseur und Produzent. Er studierte Audiovisuelle Medien an der Fachhochschule Beuth in Berlin und arbeitete u.a. als Regieassistent, sammelte journalistische VR-Erfahrungen in Westafrika und gab regelmäßig Workshops in Media und Storytelling. Zudem war er Multimedia-Stipendiat von World Press Photo mit Schwerpunkt auf aktuellen Fragen der afrikanischen Diaspora. Harbi entwickelt und produziert Mixed-Media-Konzepte. Er lebt und arbeitet in Berlin.

GEKREUZTE MÖHRCHEN



FESTIVAL BEGEGNUNGSSTÄTTE GLEICH NEBEN DEM KINO

Ein Festival lebt von den persönlichen Begegnungen zwischen den Besucher*innen, den Filmemacher*innen, Kurator*innen und Festivalorganisator*innen. Um diesen Austausch zu ermöglichen, haben wir an unseren Festivaltagen Freitag bis Sonntag einen Begegnungsraum angemietet.

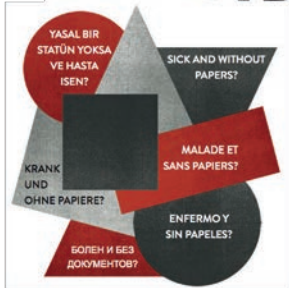
Hier könnt ihr euch auf die Filme bei afrikanischem Essen, Snacks und leckeren Drinks einstimmen. Keine Suche mehr nach einer Location vor und nach dem Film! Ihr könnt den Abend mit Gesprächen in einer lockeren und netten Atmosphäre mit Regisseur*innen und Filmliebhaber*innen des afrikanischen Kontinents ausklingen lassen.

Wir freuen uns auf euch!

Adresse:

„Gekreuzte Möhrchen“, Bernstorffstrasse 98, 22767 Hamburg

MEDIBÜRO HAMBURG



Wir sind eine nichtstaatliche, antirassistische Organisation und vermitteln medizinische Hilfe unabhängig vom Aufenthalts- und Krankenversicherungsstatus. Unsere Vermittlung und Beratung ist kostenlos und vertraulich.

Mo 15–17 h und Do 15–17 h

Hospitalstrasse 109 • Hamburg
040/238 55 83 22 (AB)
info@medibuero-hamburg.org

Spendenkonto:

Hamburger AK Asyl e.V. • Stichwort: Medizinische Flüchtlingshilfe
IBAN: DE29 2001 0020 0621 9762 09 • BIC: PBNKDEFF

FAIR

gehandelte
PRODUKTE
aus aller Welt



Bahrenfelder Str. 179
22765 Hamburg
www.weltladen-ottensen.de

Buchhandlung

IM SCHANZEN
VIERTEL

**Literatur
& Politik**

Schulterblatt 55
Tel. 040/430 08 08
Fax 040/430 16 37
info@schanzenbuch.com
www.schanzenbuch.com

**Mo. - Fr.
9.30 - 19.00
Samstag
10.00 - 18.00**

Buchhandlung im
Schanzenviertel GmbH
20357 Hamburg

VERANSTALTER:

Augen Blicke Afrika e.V.
Afrikanisches Filmfestival Hamburg
www.augen-blicke-afrika.de
<https://www.instagram.com/augenblickeafrika>



**AUGEN
BLICKE AFRIKA**

STUDIO-KINO HAMBURG

Bernstorffstr. 93-95, 22767 Hamburg

Gebucht werden kann über das Online-Portal
<https://www.studio-kino.de/?inhalt=tickets.inc> (kostet 10% Aufschlag)

Reservierungen können gerne auch telefonisch zu den
Öffnungszeiten des Kinos getätigt werden: Tel. 040 / 55 77 53 47.

Abendkasse ist natürlich auch weiterhin möglich.

Vorstellung 10,50 € / ermäßigt 8,50 €. Festivalpass: 70,00 € / ermäßigt 50,00 €

AFROTOPIA

Afrikanisches Kulturzentrum

Bugenhagenkirche in Barmbek

Biedermannplatz. 19, 22083 Hamburg, Telefon: 0173 / 925 26 08

BAALSAAL

MusicClub

Reeperbahn 25, 20359 Hamburg , Telefon: 0176 / 704 868 14

GEKREUZTE MÖHRCHEN

Begegnungszentrum

Bernstorffstrasse 98, 22767 Hamburg

ZENTRALBIBLIOTHEK

Hühnerposten 1, 20097 Hamburg, Telefon: 040 / 42 60 60